

FR. 117.

Za
2751

Blümchen

x 2044476

Alles Fleisches
Stärbligkeit
in
flüchtiger Blumen
Verwelklichkeit
abgebildet/
bei

Des Chur- und Fürstl. Sächs. wohlbestallten
Steuer-Verwandten und Frank-
Steuer-Einnehmers

in

Meißnisch-Erzgebirgischen Kreissen/
Herrn Martin Blümchens /

am 16. Winter-Monats 1686.

erfolgter ehrlicher Beerdigung/

in

Dresden.

Gedruckt bey Christoph Baumann.



SONNET.



Je ungemeyne Pracht der Blumen muß vergehn
Und kan in güldnen Schmuck der Anmuth nicht
mehr gleiffen/

Wenn sich ein kalter Nord und warmer Zefür
schmeiffen/

Und dieser jenem drauf den Zeppter muß ab-
stehn.

Da kan man alsobald dierauhen Kräfte sehn

So unser Blumen-Hauß der Wollust nieder reiffen/
Und uns zum Untergang wohl gar hintwandern heiffen/
Wie solches abermahl / ach leider ! ist geschehn.

Herr Blümchen / Dessen Treu dem Theuren
Sachsen diente/

Und an Aufrichtigkeit bey seinem Fürsten grünte/

Ist durch den rauhen Wind des Todes hingbracht
In die Pech-schwarze Grufft. Doch weil Er aus dem Norden
Entriffen nunmehr ist ein Himmels-Bürger worden/
Ist Er vergnügt/weil JHM ein sanffter Zefyr lacht.

Johannes Andr. Qvenstedt,
der Heil. Schrift Doct. und Prof. Publ.
zur Zeit Academiae Wittenb. RECTOR.



Er Mensch ist Blümchens Art / Er steht / Er wächst / Er blüht /
Indem der Himmel lacht / auch wenn er zörnt und sprüht /
Er welckt / er spiltert sich und endlich fällt er abe /
Die Erd' aus der er kam / ist seine letzte Habe.

So fiel Herr Blümchen hin / Ihr / die Sein schneller Todt
versetzt im Wittwen-Stand / und halbe Waisen-Noth /
Nehmt an die Blumen Art / der hohen Sonnen Wenden /
Die ihren Rang und Stand / stets nach der Sonnen lenden.
So lasset Gottes Rath auch Euren Leitstern seyn
und nach desselben Schluß lenckt Euren Willen ein /
So wird Euch scheinen stets / die helle Gnaden-Sonne /
Und auf das trübe Leid erfolgen Ehr und Wonne.

M. Paul Bose.

Die Blumen haben sich nah' an Martin erhalten /
Da dann der strenge Frost / an Stielen / sie geknicket ;
Herr Martin Blümchen ist / um gleiche Zeit /
ersticket /

Pf. C III, 16.

Daß seine Lebens-Blühm entsank' und muß erkalten.
Er seuffzte kurz vorher : Werß überstanden hätte !
Und in derselben Nacht fiel Er auß Starbe-Bette.

Zwar

Zwahr Schmerz- und Jammer-voll beklagen seine Lieben/
den unversähen Tod / der Sie/ mit Leid' / umgaben;
Allein was wollen Sie dem Himmel widersträben/
in dessen groossem Buch' es also istand geschrieben?

Gott ist's der lebend macht/ und Macht hat uns zu tödten/
Der in die Hölle führt und wiederum aus Nöhten

Er ist/ von aller Zeit / betrübter Wittwen Richter/
Ein Vater/ der die Sorg allein für Sie will tragen.

Ein Retter aus der Angst. Ein Tröster in den'n Plagen.
Ein treuer Vormund/ Ja/ der'r Waisen Sachen-Schlichter.
Dem überlasset Euch! Der weiß/ in allen Sachen/
wie sichs am besten schickt/ es immer wohl zu machen.

Höht noch: Wann einer stirbt und lässt gerahtne Kinder/
so ist es anders nicht als wär' er nie gestorben/
Weil sein ihm gleicher Sohn schon gleichen Ruhm erworben;
So heisst's von Töchtern auch. Er lebet da nichts minder.
Denn ihrer Tugend-Glanz wird dabrum nicht verdunkelt/
weil aus dem Nebel oft ein Licht viel heller funkelt

Wie vielmahl werden Die weit glücklicher vermählet/
als wann der Vater selbst noch wär' um sie besorget?
Wer hat beständiglich jemahls was drauff geborget/
daß es den'n Vätern nicht in Ausstattung gefehlet?
Der aller Vater ist/ im Himmel und auf Erden/
Der weiß schon welchermass' ein jedes guht soll werden.

Noch eins:

Säht! wie der liebe Mann sich seiner Stärblichkeit
so wohl erinnert hat/ wann Er/ vohr guhter Zeit/
ihm einen sondern Spruch zum Leichen-Text' erwählet/
Dahraus Er seine Jahr und Taag' oft abgezählet
Denn so spricht der Prophet : **Das Fleisch ist alles**

Häu/
und alle seine Güht' ist wie des Feldes Blüh-
me.

Das Häu verdorrt/ die Blühm entfällt/ von
allem Ruhme/

Denn Gottes Geist / der doch macht alles wieder
neu/

Bläst allzuhäfftig drein. Ja selbst/ das Volk ist

Häu/
Das Häu verdorret/ und die Blühmen-Blätter
stäuben/ ver-

Pf. CIXL,

16.

1. Sam. II, 6.

Pf. LXVIII.

6.

Syr. XXX.

Eph. III, 15.

FK La 2957
verwelket / hin und her. Doch Gottes Wort
wird bleiben
in ewig Ewigkeit. Da macht es alles neu.

schriebs aus
Amts-Brüderlichem Abndanken/
zu Troost und Ehren/

Const: Christian Sedekind.



Unerhoffte Post! Fällt meine Hoffnung hin?
Mein Staab / auf den ich mich hab iederzeit geleh-
net?

Ach Schmerz! mir wird entrückt der treue Va-
ter-Sinn/

Der stets nach meinem Wohl wol herzlich sich gesehnet.

O Tod! in was für Leid hastu mich nun gesetzt?

Indem du / leider! mir den besten Freund entzogen

Der mein Gemütthe stäts mit seiner Huld ergößt/

Und dessen Wohlseyn mich zur Freud allzeit bewogen/

Wer sorget nun für mich? Wer bietet mir die Hand?

So möcht aus Ungedult mein traurigs Herze klagen/

Jedoch was hilffts? Gott selbst setzt mich in diesen Stand/

Der heilet auch / was Er verwundet und geschlagen/

Indessen / Seeligster / genieße deiner Lust/

Die in dem Paradies in schönster Blütthe stehet.

Hab ich gleich nicht mehr Trost an deiner Vater-Brust/

So wird Gott helfen doch dem / der um Hülffe flehet.

Also betauerte den frühen Abschied
seines lieben Vaters

Gabriel Blümmichen.

S O N N E T.



Je Blumen werden oft am ersten abgerissen/

So hier in ihrer Pracht und voller Schönheit stehn:

Nichts minder werden auch bey allem Wohler gehn

Viel Menschen durch den Tod gewaltig umbgeschmissen.

Herr Vetter / was hat Gott Jhn lassen hier genießten?

Zwar erstlich musten Jhn die Unglücks Wind anwehn/

Doch kund Er bald darauf des Höchsten Seegen sehn/

Der Strohweiß umb sein Haus sich pflegte zuergießen

Allein wie Blumen sind bestimmt Zeit und Stunden:

So hat im Winter Er das Blumen-Recht empfunden.

Die rauhe Luft hat Jhn von dieser Welt gerückt/

Darob sein gankes Haus mit mir betrübet ist.

Jedoch getrost! getrost! GOTT lebt zu ieder Frist/

Der über Berg und Thal uns Freud auf Leid zuschicket.

Also tröstete in ihrem Leidwesen Seine liebwerthe Vete-
tern und Muhmen an dem Begräbnis- Tage Jhres
wohlseel. Herrn Vaters / Seines getreuen Hn. Veters

T. P.

1077

MC

FR. III.

Za
2751

Blüthen

48

x 2044476

Alles Fleisches
Sterblichkeit

in
flüchtiger Blumen
Verwelckheit

abgebildet/
bei

Des Chur- und Fürstl. Sächs. wohlh.
Steuer-Verwandten und Trau-
Steuer-Einnehmers

in

Meißnisch-Erzgebirgischen Kre
Herrn Martin Blüher

am 16. Winter-Monats 168
erfolgter ehrlicher Beerdigung/
in
Dresden.

Gedruckt bey Christoph Bauman

